

AUF KARPFFEN IM HINDERNIS

An vielen Gewässern üben Hindernisse eine magische Anziehung auf Karpfen aus. Wie Ihr Spiegler und Schuppis im Dickicht fangt, verrät Euch Fabian Göb.

AUTOR **Fabian Göb**

FOTOS **Fabian Göb**



Der Autor mit einem Spiegler,
den er aus dem Hindernis pflückte



Nicht leicht zu beangeln, aber in den versunkenen Bäumen stehen die Karpfen

Die meisten Karpfenangler kennen es: Die Location vor der Session zeigt, dass sich viele Fische dicht vor Hindernissen aufhalten. Die überhängenden Sträucher, das Geäst, Kraut oder versunkene Bäume sind ideale Rückzugsorte für die Karpfen. Hier finden sie Schutz und vor allem natürliche Nahrung, was diese Stellen zu absoluten Hotspots an Euren Gewässern macht. Natürlich ist das Angeln in oder vor den Hin-

dernissen mit einem gewissen Risiko verbunden, weshalb einige Angler auf diese Angelei verzichten. Wie Ihr das Risiko beim „Hook and Hold“ möglichst minimiert und warum diese Methode viele Fische fängt, erzähle ich Euch im Folgenden.

HOOK AND HOLD

In der modernen Karpfenszene versteht man unter dem sogenannten „Hook and



Solche Karpfen sind der Lohn der Mühe



Hold“ das Angeln im oder direkt vor einem Hindernis. Übersetzt heißt „Hook and Hold“ so viel wie „Haken und Halten“. Dies bedeutet, dass der Karpfen nach dem Biss keine Möglichkeit bekommt, sich im Hindernis festzusetzen, was durch eine komplett geschlossene Bremse gewährleistet werden soll. Besonders im Frühjahr, wenn die Karpfen anfangen, in den flachen und bereits erwärmten Uferzonen zu fressen, ist diese Angelei mein Mittel der Wahl. Das Angeln im Hindernis ist jedoch auch ganzjährig ein Garant fürs Fangen von Karpfen. Im Sommer bieten die Hindernisse beispielsweise Schatten, weshalb die Rüssler diese Hotspots gezielt aufsuchen. Platziert Ihr Eure Rigs also direkt vor der Haustür von Spiegler und Schuppi und beachtet folgende Tipps, steht einer erfolgreichen Session nichts mehr im Wege.

DAS SET-UP

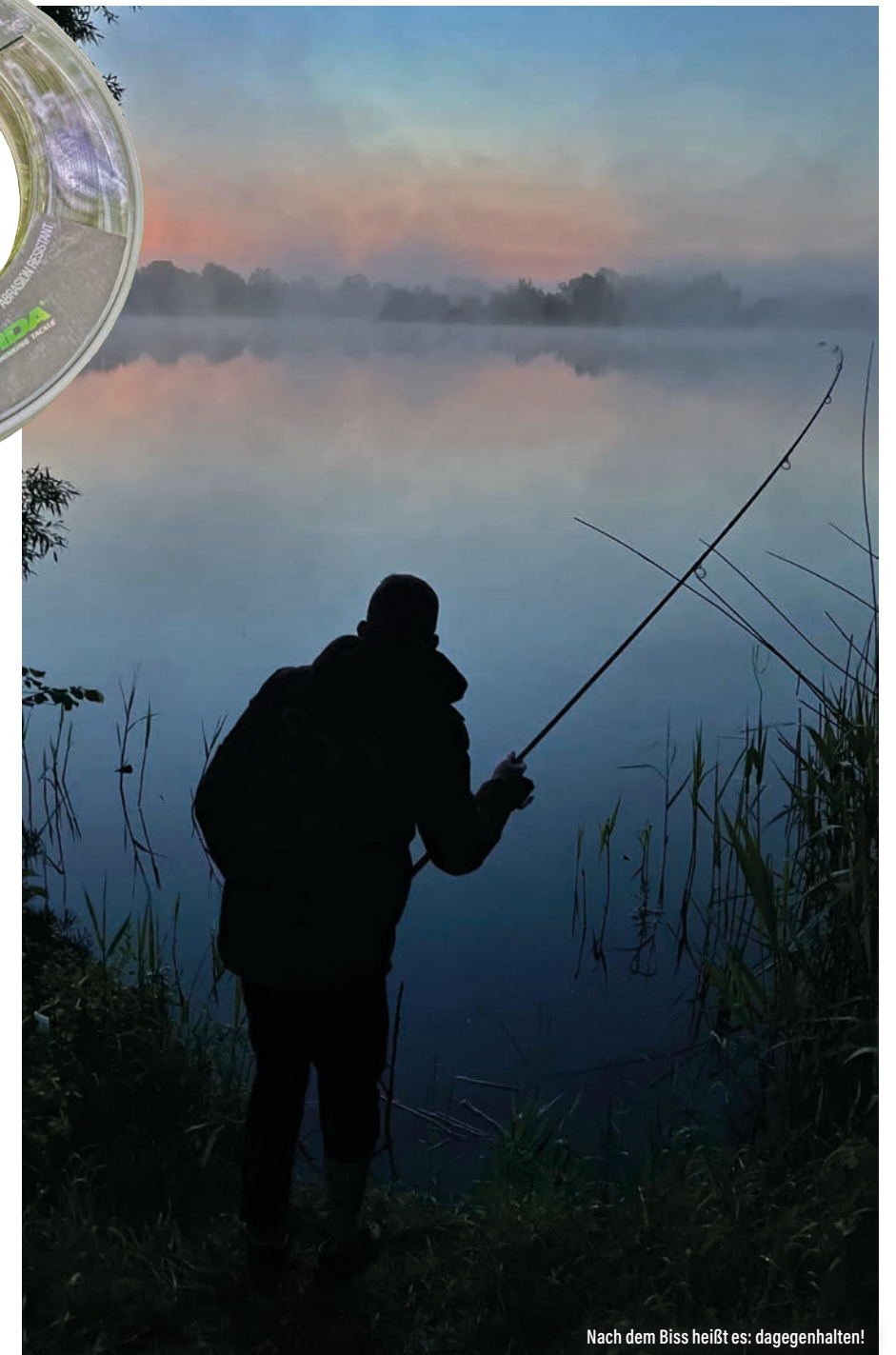
Bei kaum einer anderen Angelei ist das Set-up so entscheidend. Die Erfahrungen, die ich im Laufe der Jahre am Wasser machen durfte, haben mir stets dabei geholfen, das richtige Set-up zu finden. Eine Grundlage für das „Hook and Hold“-Angeln ist die Verwendung von einzelnen Banksticks. Im Falle eines Bisses lastet der gesamte Druck des Karpfens aufgrund der geschlossenen Bremse auf der Ablage und Rute. Beim üblichen Angeln mit dem Rod Pod liegt der Fokus auf mehreren Ruten, was beim „Hook and Hold“ in meinen Augen nicht funk-



niert. Neben einzelnen Banksticks ist die Verwendung von Butt Grips, in welche die Rute eingeklickt und somit beim Biss gesichert ist, damit sie nicht ins Wasser gezogen wird, alternativlos. Beim Ablegen der Rute achte ich immer darauf, diese möglichst aufrecht zu positionieren, sodass die Spitze nach oben zeigt. Diese Ablage ermöglicht es mir, die volle parabolische Aktion zu nutzen. Beim Biss verneigt sich die Rutenspitze und verhindert damit eine zu hohe Druckentwicklung, die ein frühes Ausschlitzten des Hakens zur Folge haben kann. Die Bissanzeige erfolgt mithilfe eines herkömmlichen Bissanzeigers in Kombination mit dem passenden Swinger. Achtet unbedingt darauf, dass Ihr die Pieper so sensibel wie möglich einstellt, um wirklich jede noch so kleine Aktion mitzubekommen. Da beim Angeln vor Hindernissen kein Schnurablauf erfolgt, gibt es nicht die üblichen Runs. Als Rute verwende ich ein 12 Fuß langes und 2,75 lbs starkes Modell, das meiner Meinung nach alle wichtigen Faktoren vereint. Zum einen ist die Rute weich genug, damit der Fisch nicht ausschlizt, und zum anderen hat sie das nötige Rückgrat, um einen gehakten Karpfen sicher vom Hindernis fernzuhalten.

DIE MONTAGE

Einen zentralen Bestandteil der Montage stellt beim „Hook and Hold“-Angeln die Hauptschnur dar. Bei dieser Methode muss zwingend eine geflochtene Schnur



Nach dem Biss heißt es: dagegenhalten!

verwendet werden. Durch das Angeln im Hindernis dürft Ihr dem Karpfen nach dem Biss keinen Spielraum geben, was durch die Dehnung von einer Monofilen der Fall wäre. Eine monofile Schnur ist für diese Angelei also völlig ungeeignet. Ich persönlich verwende eine 0,25 Millimeter starke geflochtene Hauptschnur, mit der ich in den verschiedensten Situationen die besten Erfahrungen gemacht habe. Vor das Geflecht schalte ich eine 0,60 Millimeter dicke

Schlagschnur. Nachdem die Hauptschnur mit einem Albright-Knoten mit der monofilen Schlagschnur verbunden ist, spule ich ungefähr 15 bis 20 Meter auf die Rolle. Die Verwendung einer Schlagschnur ist wichtig und bringt entscheidende Vorteile mit sich. Zum einen trotz sie Muschelbänken, scharfen Kanten oder auch Hindernissen, in denen die Köder bei dieser Angelmethode präsentiert werden. Zum anderen garantiert die monofile Schlag-



Wieder ging der Plan auf – Fabian freut sich über diesen Fang



Ein Schlauchboot bietet viele Vorteile beim Angeln vor Hindernissen

schnur eine leichte Dehnung, die Kopfschläge der Karpfen ideal abfedert, ohne dem Fisch zu viel Spiel zu geben. Bei einer durchgängig geflochtenen Schnur bis zum Rig würde die Gefahr bestehen, dass der Zielfisch ausschlitzt. Nach der Schlag-schnur folgt ein Leadcore mit integriertem Drop Off-System. Dieses hat den Vorteil, dass sich das Gewicht beim Biss ausklinkt und Ihr den Karpfen an der freien Schnur drillen könnt. Durch das Ausklinken kommt

der Fisch im Drill schneller an die Wasseroberfläche, wodurch Ihr das Risiko minimiert, dass sich der Karpfen in den Hindernissen unter Wasser festsetzt. Beim „Hook and Hold“-Angeln verwende ich am liebsten das Multi Rig, weil dieses nur aus wenigen Einzelteilen besteht und somit fast gar keine möglichen Bruchstellen aufweist. Bei kaum einer anderen Angelei lastet so viel Druck auf der Montage, weshalb das Multi Rig hier mein Mittel zur Wahl ist. Das Herz-

stück stellt immer der Haken dar. Dieser muss messerscharf und sehr robust sein, weil er die Verbindung zwischen Karpfenmaul und der restlichen Montage bildet. Am liebsten benutze ich einen Curve Shank in der Größe 4.

BOOT HILFT

Falls erlaubt, ist die Verwendung eines Schlauchboots ein riesiger Vorteil, den Ihr Euch unbedingt zunutze machen solltet. Nachdem ich den Karpfen vom Hindernis weggedrillt habe, gehe ich sofort ins Boot und setze den Fight fort. Das hat den Vorteil, dass ich den Karpfen im Freiwasser drillen kann und die Ausschlitzzgefahr dadurch deutlich minimiere. Falls sich ein Rüssler doch im Dickicht festschwimmt, lässt er sich in den meisten Fällen mithilfe des Schlauchboots befreien – ich möchte dieses Hilfsmittel bei meiner Angelei nicht mehr missen. Des Weiteren solltet Ihr darauf achten, Euer Camp in unmittelbarer Nähe der Ruten aufzubauen, sodass Ihr beim Biss sofort reagieren und den Karpfen von Ästen & Co fernhalten könnt. Gerade bei großen Fischen kann es sein, dass die Rutenhalterung dem Druck auf längere Zeit nicht standhält und der Karpfen die Rute ansonsten ins Wasser zieht. Seid also immer bereit und wachsam: „Hook and Hold“ ist spannend und gleichzeitig sehr erfolgreich.

RR



Leadcore mit integriertem Drop Off-System